

Der Bürgermeister: Dr. Arnold.

Der amtliche Kriegsbericht.

Großes Hauptquartier, 16. Mai (W.T.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich von Ypern griffen schwarze Truppen gestern nachmittag ohne jede Rücksicht auf eigene Verluste unsere Stellung westlich des Kanals bei Steenstraate und Het Sas an. Bei Het Sas wurden alle Angriffe abgewiesen, bei Steenstraate dauert der Kampf noch an.

Südwestlich von Lille schritten die Engländer nach starker Artillerievorbereitung gegen unsere Stellungen südlich Neuve-Chapelle zum Infanterieangriff, der an den meisten Stellen schon abgeschlagen ist. An einzelnen Punkten wird noch gekämpft. Weiter südlich beiderseits des Loreto-Höhenrückens und bei Souchez, sowie nördlich von Arras, bei Neuville, brachen erneute französische Angriffe in unserem Feuer zusammen. Besonders starke Verluste erlitten die Franzosen auf der Loreto-Höhe sowie bei Souchez und Neuville.

Westlich der Argonnen setzten wir uns abends durch Angriffe in den Besitz eines starken französischen Stützpunktes von 600 Meter Breite und 200 Meter Tiefe nördlich von Villeret-sur-Sourbe und behaupteten denselben gegen drei nächtliche für den Feind sehr verlustreiche Gegenangriffe. Viel Material und 60 Gefangene fielen in unsere Hand. Zwischen Maas und Mosel fanden auf der ganzen Front lebhafteste Artilleriekämpfe statt. In Infanteriekämpfen kam es nur am Ostrand des Priesterwaldes, wo der Kampf noch nicht abgeschlossen ist.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In der Gegend von Schaulen wurde ein russischer Vorstoß mühelos abgewiesen. Die Zahl der dort in den letzten Tagen gemachten Gefangenen übersteigt 1500. An der Dubissa nordwestlich Ugiang mußte eine kleinere Abteilung von uns starken russischen Kräften weichen. Sie verlor zwei Geschütze.

Weiter südlich bei Beiragola wurden die Russen unter Verlusten von 120 Gefangenen zurückgeworfen. Nördlich und südlich von Augustow und beiderseits des Omulow scheiterten starke russische Nachtangriffe unter schweren Verlusten für den Gegner, der 245 Gefangene bei uns zurückließ.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen Pilica und oberer Weichsel, sowie auf der Front Sambor 40 km südöstlich Przemyśl—Strij—Stanislaw befinden die verbündeten Armeen sich im weitem Vormarsch. Am untern San von Przemyśl abwärts leistet der Feind Widerstand.

Ein französischer Tagesbefehl.

Wie es unsere Gewohnheit bei französischen Angriffen mit großen Zielen ist, wird nachfolgend der französische Befehl für die im Gange befindliche Offensive nördlich von Arras bekanntgegeben:

10. Armee. 33. Korps. d'Armee Etat Major. Nach einem Feldzug von neun Monaten, wovon sieben in den Verschanzungen zugebracht wurden, ist es Zeit, eine endgültige Anstrengung zu machen, um die feindliche Linie zu durchbrechen und — besseres erwartend — die Deutschen zunächst vom nationalen Boden zu vertreiben. Der Augenblick ist günstig. Niemals war die Armee stärker und von einem erhabenern Geiste befeelt. Der Feind ist nach den heftigen Angriffen der ersten Monate jetzt auf die Verteidigung seiner West- und Ostfront beschränkt, während die neutralen Nationen darauf warten, daß wir ihnen durch einen Erfolg das Zeichen zum Vorschlagen geben. Der Feind vor uns scheint nur über einige Divisionen zu verfügen. Wir sind viermal so stark, als er und haben eine Artillerie so furchtbar, wie sie noch nie auf dem Schlachtfelde erschienen ist. Es handelt sich heute nicht mehr darum, einen Handstreich zu wagen, oder einen Graben zu nehmen. Es handelt sich darum, den Feind zu schlagen. Darum gilt es, ihn mit äußerster Hefigkeit anzugreifen und mit einer unvergleichlich zähen Erbitterung zu verfolgen, ohne uns um Ermüdung, Hunger, Durst oder Leiden zu kümmern. Nichts ist erreicht, wenn der Feind nicht endgültig geschlagen wird. So möge dann jeder der Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten davon überzeugt sein, daß das Vaterland von dem Augenblick an, wo der Befehl zum Angriff gegeben wird, bis zum endgültigen Erfolg jede Kühnheit, jede Kraftanstrengung und jedes Opfer von uns fordert.

Der kommandierende General des 33. Armeekorps. gen. Petain.

Der Chef des Generalstabes. (Der Name unleserlich.) Besonders interessant ist die Angabe über die deutsche Defensive auf der Ostfront.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 17. Mai (W.T.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich von Ypern, westlich des Kanals bei Steenstraate und Het Sas, gaben wir unsere vorgeschobenen Stellungen auf und zogen die dort stehenden schwachen Kräfte, um Verluste durch starkes feindliches Artilleriefeuer zu verhindern, in unsere Hauptstellungen am östlichen Kanalar zurück. Südlich von Neuve-Chapelle halten die Engländer noch die Teile unseres vorderen Grabens, die seit den vorgestrigen Kämpfen in ihrer Hand sind; das Gefecht dauert noch an. Nördlich von Arras, bei Ablain und Neuville, wiesen wir französische Angriffe sehr verlustreich für den Gegner ab. Bei Milly und im Priesterwald haben sich geringfügigere Infanteriekämpfe entwickelt. Unsere Luftschiffe machten erfolgreiche Angriffe auf die Kriegshäfen Dover und Calais.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

An der Dubissa in der Gegend von Beiragola und Czekiszki, sowie südlich des Njemen bei Mariampol und Lubwinow wurden feindliche Angriffe abgewiesen. Unter den bei Schaulen gemachten russischen Gefangenen wurden Rekruten des Jahrganges 1916 festgestellt, die eine nur vierwöchige Ausbildung hinter sich hatten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unser Vormarsch zwischen Pilica und oberer Weichsel ebenso wie auf der Front Sambor—Strij—Stanislaw wird fortgesetzt. Bei Jaroslau und nördlich ist es an mehreren Stellen gelungen, den San zu überschreiten. Um Przemyśl wird gekämpft.

Oberste Heeresleitung.

Der amtliche österreichisch-ungarische Bericht.

Wien, 16. Mai. (W.T.B.) Amtlich wird verlautbart vom 16. Mai, mittags: In Russisch-Polen verfolgen die verbündeten Streitkräfte südlich der unteren Pilica. Sie haben das Bergland von Rilce bis zum Oberlauf der Kamienna vom Feinde gesäubert und sind entlang der Weichsel bis auf die Höhen nördlich Klimontow vorgedrungen. An der San-Strecke Rudnik—Przemyśl wurden russische Nachhut von westlichen Flußufer zurückgeworfen. Hierbei wurden viele Gefangene gemacht. Die aus den Waldkarpaten vorgedrungenen Armeen setzen ihre Vorrückung fort. Eine starke russische Nachhut wurde gestern in der Gegend der Höhe Magiera zersprengt. Sieben Geschütze und elf Maschinengewehre wurden erobert und über 1000 Gefangene gemacht. Unsere Truppen sind vormittags mit klingendem Spiel jubelnd beglückt in Sambor eingezogen. In Südostgalizien wurden nördlich Kolomea neue Angriffe der Russen abgewiesen, ein Stillpunkt dem Gegner entzissen. Weiter Pruthabwärts bis zur Reichsgrenze herrscht verhältnismäßig Ruhe.

Wien, 17. Mai. (W.T.B.) Amtlich wird verlautbart vom 17. Mai, mittags: Im Verhältnis zu den hartnäckigen Kämpfen der vergangenen zwei Wochen verlief der gestrige Tag an der ganzen Front im allgemeinen ohne wesentliche Ereignisse. Die Armeen haben weiter nach vorwärts Raum gewonnen. Die gegen den obern Dnjestr vorgerückten Kolonnen haben mit Teilen nun auch Drohobycz genommen, weitere 5100 Gefangene gemacht und 8 Maschinengewehre erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Krieg zur See.

Ein englisches Zeugnis für die „Seeschlacht“ in der Nordsee.

Die Londoner „Daily News“ schreibt in einem Artikel über den Verlust des „Goliath“: Die Admiralität berichtet, daß das Schiff torpediert worden ist. Bedeutet das, daß es von feindlichen Zerstörern oder, während es einen Angriff deckte, von unseren eigenen Zerstörern torpediert wurde? Im ersten Falle wäre es eine Ueberraschung, die Aufklärung erheischte, im zweiten Falle wäre es die Wiederholung einer Taktik, die schon vor zwei Monaten den Verlust dreier schöner Schiffe verursacht hat. — Hierbei dürfte der Verlust gemeint sein, den die Engländer in der Seeschlacht bei Bergen, die zwischen zwei englischen Schiffsverbänden ausgetragen wurde, erlitten haben, die aber von der englischen Admiralität abgelehnet worden ist.

Das Ministerium Salandra bleibt.

Rom, 16. Mai. (W.T.B.) Die „Agenzia Stefani“ gibt bekannt: Der König hat die Demission des Ministeriums Salandra nicht angenommen. Infolgedessen bleibt das gesamte Ministerium auf dem Posten.

Lugano, 17. Mai. (T.U.) Es verlautet, Salandra wolle mit einem erweiterten Ministerium vor die Kammer treten und einige Minister ohne Portefeuille aufnehmen. Man nennt Visconti, Barzilai und einige andere entschiedene Interventionisten. Die Frage ist, ob angesichts des Orkans im Lande die Giolittipartei überhaupt eine

parlamentarische Aktion unternehmen wird. Der „collo“ und die übrigen Kriegsblätter jubeln. „Corradella Sera“ bezeichnet den Krieg heute als unerlöschend, weil sonst nach zehnmonatlichem Harren Heer und Flotte revoltieren würden. In Rom dauern die Demonstrationen und Tumulte an. Nach Verübung wüsten Unruhs die friedensfreundlichen Blätter und einer Huldigung den Gebäuden des „Messagero“ und des „Giornale d'Italia“ zog eine große Menge zur italienischen Botschaft und stimmte Hochrufe auf das „alliierte England“, worauf der Botschafter Kennel Rodd und das gesamte Personal der Botschaft auf dem Balkon erschienen und gnädig dankte. Weitere Kriegskundgebungen werden aus dem ganzen Lande gemeldet, zumal aus Florenz, wo Senator Muratori erklärte, das Vaterland sei in Gefahr. In Rom beschlossen außer den Professorenkollegien der sämtlichen Hochschulen die Handelskammer, die Dantegesellschaft, die Vereine der Eisenbahner, der Postbeamten, der Ärzte, der Rechtsanwälte und sämtliche Beamtenkategorien die Zustimmung zum Kriege. d'Annunzio feuert die Studenten sogar zum Marsch nach Wien an; er ruft: „Zug Feuer! Seid Brandstifter des Vaterlandes!“

Lugano, 17. Mai. (T.U.) Man nimmt an, daß Giolitti nicht wagen wird, gegen das Kabinett vorzugehen, da man befürchtet, daß die Anhänger der Giolittipartei sich durch die Drohungen des Kriegspöbels einschüchtern lassen und garnicht in Monte Citorio erscheinen werden. Die Botschaften der Zentralmächte sind von Truppenmengen umgeben. Es werden auch Exzesse gegen den angeblich deutsch- und österreichisch-freundlichen Papst befürchtet.

Die Demonstrationen der kriegslüsternen Interventionisten

dauern an. Trotz großer Truppenaufgebote ist es den Demonstranten in Rom da und dort gelungen, neutralistische Postämter anzuhalten oder Sachschaden zu stiften, so an der Redaktion des „Popolo Romano“ und an der deutschen Buchhandlung Voscher. Bei dem Tumult am Freitagabend wurde nach einer Meldung der „Köln. Volksztg.“ auch der in Rom weilende deutsche Reichstagsabgeordnete Erberger im Automobil mit Steinen beworfen.

Es ist ziemlich sicher, daß die durch die zügellose Presse aufgewiegte Minorität der Bevölkerung jedem neuen Ministerium große Schwierigkeiten bereiten wird, die nur durch unerschöpfene Energie und eiserne Faust überwunden werden können. Salandra hat ein Zirkularteletogramm an die Präfekten gerichtet, in dem er sie ermächtigt, für den Fall, wo sie es für notwendig erachten sollten, den militärischen Behörden die Leitung des öffentlichen Sicherheitsdienstes und den Schutz der öffentlichen Ordnung zu übertragen. Das Zirkular hebt hervor, daß die Regierung durch diese Maßnahme ihren Entschluß kundgibt, mit unbegrenzter Festigkeit alle gesetzlichen Mittel zur Aufrechterhaltung der Ordnung zu gebrauchen. Das Ministerium habe indessen das Vertrauen, daß es für den Geist und die Vernunft der Nation die besten Mittel zur Aufrechterhaltung der Ordnung zu gebrauchen. Das Ministerium habe indessen das Vertrauen, daß es für den Geist und die Vernunft der Nation die besten Mittel zur Aufrechterhaltung der Ordnung zu gebrauchen.

In später Nachtstunde kam es nach der Demission des Ministeriums im Hauptquartier der Kriegsheer, dem Cafe Arago, zu erneuten Demonstrationen, wobei ein Teil der Demonstranten „Hoch die Republik! Nieder der König!“ schrie. Die nationalistischen Kriegsheer jedoch antworteten auf diese revolutionären Rufe mit Pfeifen und dokumentierten damit den prinzipiellen Gegensatz, der zwischen den beiden kriegsheerischen Parteien besteht.

Alle von interventionistischer Seite und deren englisch-französischen Hintermännern in Szene gesetzten Tumulte werden indessen nicht imstande sein, die von der überwiegenden Mehrheit des italienischen Volkes herbeigesehnte Klärung der Lage hintanzuhalten.

Der türkische Krieg.

Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 15. Mai. (W.T.B.) Das Hauptquartier teilt mit: An den Dardanellen gestern weder zu Lande noch zur See eine wichtige Handlung. Vorgehen feuerten einige feindliche Panzer erfolglos auf unsere vorgeschobenen Batterien, die die feindlichen Lager und Stellungen bei Sids ul Bahr wirksam beschossen. Später versuchten die Panzer Majestic und Albion in die Meerenge einzubringen, wurden aber durch unser Feuer verjagt. Auf den andern Kriegsschauplätzen keine Veränderung.

Schwere Niederlagen des Dreiverbands an den Dardanellen.

Berlin, 16. Mai. (W.T.B.) Nach der B. Z. am Mittag wird dem Pester Lloyd aus Midos auf der Halbinsel Gallipoli gemeldet: Ein feindlicher Landungsversuch ist gestern bei Kum Kaleh endgültig zurückgeschlagen und bei Sids ul Bahr zum Stehen gebracht worden. Der linke feindliche Flügel wurde bei Ari Burnu ins Meer gedrängt; nur der rechte Flügel hält eine letzte Höhe ganz nahe der Meeresküste, wo eine ganze Division feindlicher Landungstruppen getötet wurde. Englische Leichen bedecken haufenweise das Schlachtfeld. Der Gesamtverlust der Landungstruppen beträgt über 30 000 Mann.

Die Torpedierung des Panzerschiffes „Goliath“.

Die türkische Große Hauptquartier teilt unterm 14. Mai mit: Bei Ari Burnu kann der Feind trotz der Verstärkungen, die er erhalten hat, aus seinen Verschanzungen nicht vorrücken. An einigen Punkten ver-

Bekanntmachung

betr. Herstellungsverbot, Beschlagnahme
und Bestandserhebung für

Militärtuche.

Nachstehende Verfügung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Jede Übertretung (worunter auch verspätete oder unvollständige Meldung fällt) sowie jedes Anreizen zur Übertretung der erlassenen Vorschriften wird, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, nach § 9, Ziffer b des „Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851“ (oder Artikel 4, Ziffer 2 des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912) sowie nach § 5 der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 (Reichsgesetzblatt, Seite 54) außer mit Konfiskation der Vorräte und Schließung des Betriebs mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft.

Die Verfügung tritt am 15. Mai 1915, mittags 12 Uhr, in Kraft.

Herstellungsverbot.

§ 1.

Die Herstellung von Militärtuchen, d. h. Woll- oder Halbwollgeweben irgendwelcher Art und Farbe, die zu Uniformeileistungsfähigkeiten für Offiziere oder Mannschaften in Betracht kommen können — im nachstehenden kurz Militärtuche genannt — ist nach dem 15. Mai 1915 verboten. Die bis zum 15. Mai 1915 in der Weberei auf Stühlen eingerichtet und auf Bäumen vorbereiteten Ketten dürfen bis spätestens 30. Juni 1915 abgewebt werden (in den Meldescheinen als „roh“ aufzuführen).

Fertiggewebte Militärtuche müssen bis spätestens 31. Juli 1915 appretiert sein. Soweit dies in der eigenen Fabrik oder in der derzeitigen Lagerstelle nicht möglich ist, müssen die Waren nach endgültiger Fertigstellung an die in dem Meldeschein angeführte Lagerstelle zurückgeführt werden. Ist dies untunlich, muß die neue Lagerstelle dem Meldeamt angezeigt werden.

§ 2.

Nach dem 15. Mai 1915 ist die Herstellung von Militärtuchen auf Grund alter Lieferungsverträge nur solchen Fabrikanten gestattet, die bereits unmittelbare Aufträge haben:

- a) vom Bekleidungs-Beschaffungs-Amt,
- b) von dem Kriegs-Tuch-Verband,
- c) von dem Kriegs-Weber-Verband,
- d) von einem deutschen Kriegs-Bekleidungs-Amt,
- e) von Personen, die eine Bescheinigung des Bekleidungs-Beschaffungs-Amtes oder eines deutschen Kriegs-Bekleidungs-Amtes beibringen, aus der hervorgeht, daß Lieferungsverpflichtungen gegenüber einem dieser Ämter bestehen.

Neue Herstellungs- und Lieferungsverträge für Militärtuche dürfen nach Datum der Bekanntgabe dieser Verfügung nur vom Bekleidungs-Beschaffungs-Amt abgeschlossen werden.

Beschlagnahme.

§ 3.

Beschlagnahme und der Verfügungsberechtigung der Eigentümer entzogen sind sämtliche Vorräte von Militärmannschaftstuchen irgendwelcher Herstellungsart in rohem, halbfertigem und fertigem Zustande (Manteltuch, Rocktuch, Hosentuch) in grau, feldgrau und graugrün.

Ausgenommen von dieser Beschlagnahme sind:

1. alle Mengen von Militärtuchen, für die Lieferungsverträge bestehen mit:
 - a) dem Bekleidungs-Beschaffungs-Amt,
 - b) dem Kriegs-Tuch-Verband,
 - c) dem Kriegs-Weber-Verband,
 - d) einem deutschen Kriegs-Bekleidungs-Amt,
 - e) Personen, die eine Bescheinigung des Bekleidungs-Beschaffungs-Amtes oder eines deutschen Kriegs-Bekleidungs-Amtes besitzen, aus der hervorgeht, daß Lieferungsverpflichtungen gegenüber einem dieser Ämter bestehen, gleichviel, ob diese Mengen bereits vorhanden sind oder gemäß § 2 erzeugt werden sollen;
2. bereits zur Verarbeitung zugeschnittene Vorräte;
3. diejenigen Vorräte, die in ein und derselben Warengattung (Qualität) eine Menge von
 - 180 m bei doppelt breiter Ware,
 - 360 m bei einfach breiter Ware,
 nicht erreichen;
4. diejenigen Waren, die in der Normalbreite von 140 cm zwischen den Leisten ein Gewicht von weniger als 600 g für den laufenden Meter haben;
5. Offizierstuche (siehe § 5, 3).

Meldepflicht.

§ 4.

Zur Meldung verpflichtet sind alle Personen, Behörden oder Gesellschaften, die Militärtuche für sich oder für andere in Besitz oder Gewahrsam haben oder sie erzeugen oder verarbeiten.

§ 5.

Meldepflichtig sind:

1. alle Mengen an Mannschafstuchen, soweit sie nach § 3 der Beschlagnahme unterliegen; (Meldeschein 1)
2. alle Mengen an Mannschafstuchen in grau, feldgrau und graugrün unter 180 m in doppelter Breite bzw. 360 m in einfacher Breite einer und derselben Warengattung (Qualität) oder im Gewicht von weniger als 600 g für den laufenden Meter (bei 140 cm Breite) (siehe § 3, 2 und 4). Eine Teilung der Vorräte einer Warengattung ist verboten; (Meldeschein 2)
3. Offizierstuche, d. h. wollene Uniformstücke feinerer Qualitäten, z. B. feine Trikotstoffe, feine Cordstoffe, feine Kammgarnstoffe und feine Tuche, die für Mannschafstuchensbekleidung im allgemeinen nicht verwendet werden, in rohem, halbfertigem oder fertigem Zustande in grau, feldgrau und graugrün, soweit sie noch nicht zur Verarbeitung zugeschnitten sind und sich zur Herstellung von Offiziersbekleidungsstücken eignen; (Meldeschein 3)
4. diejenigen Mengen, für welche Lieferungsverträge, im Sinne des § 3 Absatz 1 bestehen. (Meldeschein 4)

Die unter 2, 3 und 4 aufgeführten Vorräte sind nur meldepflichtig, nicht beschlagnahmbar.

Melde-Bestimmungen.

§ 6.

Die Meldung hat unter Benutzung der amtlichen Meldescheine für Tuche zu erfolgen, wofür Vordrucke in den Postanstalten 1. und 2. Klasse erhältlich sind.

Auf einem Meldeschein dürfen nur die Vorräte eines und desselben Eigentümers gemeldet werden. Die Bestände sind für jede Warengattung getrennt aufzugeben.

Weitere Mitteilungen irgendwelcher Art darf die Meldung nicht enthalten. Alle die, die Militärtuche nur in Gewahrsam haben, ohne Eigentümer zu sein, brauchen nur die von ihnen verwahrten Mengen und den oder die Eigentümer dieser anzugeben. Ist über eine Warenlieferung zwischen zwei Personen ein Rechtsstreit entstanden und noch nicht entschieden, so ist diejenige Person zur ausführlichen Meldung in obenstehendem Sinne verpflichtet, die die Ware besitzt oder einem Lagerhalter zur Verfügung eines anderen übergeben hat.

§ 7.

Von jeder Warengattung ist von dem Eigentümer ein Muster beizufügen:

- | | |
|--|--|
| a) Von Mannschafstuchen in Warenmengen von mehr als 180 m (doppelte Breite) einer Warengattung | in Größe von 50 cm Länge, 70 cm Breite mit einer Leiste 25x140 cm (zwecklos) |
| b) Von Mannschafstuchen in Mengen von weniger als 180 m (doppelte Breite) | in Größe von 20 cm Länge und 25 cm Breite. |

Von Offizierstuchen sind keine Muster einzufügen. Die Muster sind an der Seite der Leiste mit einem gut befestigten Papier- oder Pappzettel zu versehen, auf dem der Name, Wohnort und Straße des Eigentümers, Stoffbezeichnung (Dessin) mit deutlicher Schrift vermerkt sind.

§ 8.

Den Meldepflichtigen wird empfohlen, das Zeugnis eines staatlichen Material-Prüfungs-Amtes oder einer unter behördlicher Aufsicht stehenden Prüfungsstelle (Konditionieranstalt), die zur Führung eines Amtssiegels berechtigt ist, beizufügen, da hierdurch eine schnellere Bearbeitung und Erledigung der Meldungen (Übernahme seitens der Militärbehörde oder Freigabe) ermöglicht wird.

Die Zeugnisse haben folgende Punkte zu enthalten:

- a) Bezeichnung des Stoffes,
- b) Fadeneinstellung in Kette und Schuß auf 1 qdcm,
- c) Reißfestigkeit in Kett- und Schußrichtung in Kilogramm (Versuchsstreifen 9 cm breit doppelt zusammengelegt und 30 cm freie Länge zwischen den Klappen),
- d) Dehnung in Prozenten,
- e) Gewicht auf 1 qdcm,
- f) Material unter Feststellung des Anteils tierischer und pflanzlicher Spinnstoffe.

§ 9.

Meldescheine und Muster sind getrennt an das Wollgewerbemeldeamt des Königl. Kriegsministeriums Berlin SW. 48,

verlängert Hedemannstraße Nr. 11 vorschriftsmäßig ausgefüllt bis zum 31. Mai 1915 einzureichen. Prüfungszeugnisse mit angefügtem Muster können bis 15. Juni 1915 nachgeliefert werden; dies ist im Meldeschein anzugeben.

Alle Anfragen, welche die vorliegende Verfügung betreffen, sind in gesonderten Briefumschlägen an das Meldeamt zu richten.

§ 10.

Jeder Meldepflichtige hat ein Lagerbuch einzurichten, aus dem jede Änderung der Vorratsmengen und ihre Verwendung ersichtlich sein muß.

Zur Ermittlung richtiger Angaben werden im Auftrage des Kriegsministeriums Beamte der Polizei- und Militärbehörden die Vorratsräume untersuchen und die Bücher der zur Auskunft Verpflichteten prüfen.

Coblenz, den 14. Mai 1915.

R. Preuß. Kommandantur
von Coblenz und Ehrenbreitstein.

der Feind eine Unternehmung, die vor unseren Augenangriffen scheiterte. Im Abschnitt von der Gabe hält der Feind seine alten Stellungen; er hat sich ruhig. Einer unserer Flieger warf erfolgreich auf das feindliche Lager. Der Feind erhielt Verluste, um seine Verluste zu ersetzen, aber die Verluste wurden durch wirksames Feuer unserer Batterien, die wir vorschoben, zersetzt. Das gestern früh in der Nacht versenkte Schiff ist das englische Panzer-Schiff „Soliath“. Ein großer Teil der Besatzung ist ertrunken. Diesen Sieg trug unser Torpedobootschiefer „Hörsing“ davon, der, nachdem er seinen Aufmarsch ausgeführt hatte, wohlbehalten zurückgeblieben. Feindliche Torpedoboote wurden gezwungen, sich dem Feuer unserer Küstenbatterien zurückzuziehen. Den feindlichen Torpedobooten hörte man starke Explosionen. Unsere Küstenbatterien auf der anatolischen Küste bombardierten wirksam die Landungsstelle des feindlichen Lager bei Sedd ul Bahr, wo sie einen Brand hervorriefen. Das Panzerschiff „Charles“ wurde zweimal getroffen. Der französische Kreuzer „Jeanne d'Arc“ versuchte in Benique in den türkischen Küstengewässern zu landen, aber auf unseren Angriff ergriffen die gelandeten Soldaten die Flucht der Kreuzer zog sich zurück. — Auf den übrigen Fronten hat sich nichts Wichtiges ereignet.

Sonstige Kriegsnachrichten.

Kaiser Wilhelm hat dem Armeekommandanten Generalmarschall Erzherzog Friedrich und dem österreichischen Generalstabschef General der Infanterie v. Hoehendorf den Orden „Pour le merite“ verliehen.

Kaiser Franz Josef hat den deutschen Generalstabschef General der Infanterie v. Falkenhayn mit dem Großkreuz des St. Stephan-Ordens ausgezeichnet.

König Friedrich August von Sachsen beehrte die sächsische Truppenteile auf russischem Boden durch ihnen seinen Dank und seine Anerkennung für ihre vorzügliche Haltung in verschiedenen Kämpfen aus.

Der König von Württemberg hat sich in Bezug des Kriegsministers nach dem östlichen Kriegsschauplatz begeben und wird auf der Heimreise in der Nähe in Schlesien kurzen Aufenthalt nehmen.

Englische Heldentaten.

Die Angriffe des englischen Völkels gegen deutsches Eigentum.

In London wurden am Freitag in mehreren Straßen die Angriffe gegen die Deutschen erneuert. Auch wurden zerstört. In Ostlondon wurden mehrere Häuser von einer heulenden Menge durch die ver folgt und mit Steinen beworfen. Die Verfolgung ging in einigen Fällen mehrere englische Meilen weit. Wieder beteiligten sich viele Frauen. Hundert Männer und Frauen wurden den Vollstreckungen vorgeführt. Auch in mehreren Orten von London wurde die deutsche Bevölkerung angegriffen.

In der deutschfeindlichen Ausschreitungen in Johannesburg in Südafrika wurden die Lagerräume der deutschen Elektrizitätsgesellschaft in Brand gesteckt. Die aus Sydney gemeldet wird, ist es auch in den australischen Städten anlässlich des Besuchs der „Lusitania“ zu Ausschreitungen gekommen. In wehrlose Deutsche gekommen. In Melbourne wurden die Läden deutscher Geschäftsinhaber zerstört und die Deutschen, die sich gegen den wütenden Haufen verteidigen wollten, beschimpft und geschlagen. In Sydney spielten sich in Sydney und in Adelaide überall fanden Protestversammlungen statt, in denen die Redner gegen Deutschland hielten, wobei sie gleichzeitig die Werbetrommel für die britische Armee eifrig schlugen.

Das Reutersche Bureau meldet aus Kapstadt: Aus den wichtigsten Städten der südafrikanischen Union kommen Nachrichten von ernstlichen deutschfeindlichen Ausschreitungen und von Massenzerstörungen deutschen Eigentums. Der Gesamtschaden wird auf mehr als eine Million Pfund Sterling geschätzt.

In englischen Unterhäusern kamen am Freitag die Ausschreitungen zur Sprache. Premierminister Asquith erklärte, alle männlichen Staatsangehörigen feindlicher Länder im Alter von 17—35 Jahren sollten interniert werden. Nachdem dann die Abgeordneten ihre Ansicht geäußert hatten, ergriff Asquith nochmals das Wort. Er sagte, sein Patriot könne nicht Unbesonnenes und Schimpfliches vortreiben. Die Ausschreitungen und Verleumdungen der letzten Zeit hätten das Volk dazu angereizt. Asquith erklärte: Um so schimpflicher ist es für die Zeitungen, einen entehrenden Ausbruch der Rachsucht hervorzuheben. Den dafür Verantwortlichen gereicht dies zur größten Unehr. Die neuen Maßregeln werden der der Möglichkeit einer gefährlichen Tätigkeit feindlicher Ausländer schliessen und zugleich die Möglichkeit der Ungerechtigkeit und Ungenauigkeit von Unschuldigen harmlosen Personen abzuwenden.

Dem Beschluß der Regierung gemäß hat der Vizekönig am Freitag den Befehl erlassen, alle feindlichen Ausländer im militärpflichtigen Alter zu verhaften.

Die Revolution in Portugal.

Madrid, 15. Mai. (W.T.B.) Meldung der Agence: Im Ministerium des Innern eingelaufene Nachrichten melden, daß die Lage in Portugal sehr ernst ist. Verbindungen sollen unterbrochen sein. In Coimbra und Santarém seien Unruhen ausgebrochen. Es sollen die Kommune proklamiert sein. Es werden im Umlauf, daß Alfonso Costa ermordet worden sei. Die Truppen seien nicht imstande, die Unruhen zu unterdrücken.

Madrid, 16. Mai. (W.T.B.) Meldung des Reuters-Bureaus. Amtliche Berichte melden eine revolutionäre Bewegung in ganz Portugal, die von einem in Lissabon liegenden Geschwader geleitet wird. Kriegsschiffe bombardieren die Stadt und richten erheblichen Schaden an.

Bekanntmachung.

Die Wasser- und Gas-Gebühren für 1915 liegt vom 17. ds. Mts. an 8 Tage lang auf dem Bürgermeistertische (Vormittags) zur Einsicht der Beteiligten offen.
Höhr, den 14. Mai 1915.
Der Bürgermeister: Dr. Arnold.

Schachspiel im Schützengraben.

Von Gebr. Berg im 1. Nass. Inf.-Regt. No. 87.

Im Schützengraben, ach welche Freud,
Ist Schachspiel ein beliebter Freund,
Gedenkt hierbei der früheren Zeiten, lieb,
Wo man durch Schachspiel sich die Zeit vertrieb.

Zwar fehlt es uns jetzt an dem nötigen Raß,
Aber gespielt wird doch, auch ohne das,
Weiß zieht an, es beginnt das Spiel,
Ein jeder Vorteil führt zum Ziel.

Heulend, saulend,
Rischend, schwirrend,
Linsel drohend,
Verderben bringend,
Die Granaten fein und zart,
Ganz Nobleß, nach Franzmanns Art

Läuter vor, sonst wird's bedenklich,
Für die Dame leicht erkennlich,
Auch die Springer, eins zwei drei,
Sind zur Deckung gleich dabei.

Abgeschlagen ist der Angriff,
Und die Türme halten an sich,
Denn für'n König, groß und stark,
Gibt man her das letzte Mark.

Mächtig schwellend,
Dröhnend, gellend,
Krausend, pfeisend,
Mit sich reißend,
Ein gut Stück der Mutter Erde,
Die wenns Spiel zu Ende wäre.

Nach dem Pulverdampf, oh Schreck!
Ist für'mehr die Dame weg,
Schnell auszubessern gilt es jetzt,
Was die Granate hat zerlegt.

Von neuem schaaren sich die Getreuen,
Um ihrem König zu bezeugen,
Dass nur ein Weg führt zum — Matt
Den — über ihre letzte Kraft.

So wagt es hin, so wagt es her,
Vor und zurück das ganze Heer,
Ein Schachspiel ist der ganze Krieg,
Nur gute Züge führen zum Sieg.

Öffentliche Antrittsleistung.

An Frau Bürgermeister Dr. Arnold, Höhr.
Kaiser Wilhelm-Spende deutscher Frauen.

Berlin-Zehlendorf, 16. Mai 1915.
Für die freundlichen Bemühungen um die Kaiser Wilhelm-Spende deutscher Frauen sprechen wir Ihnen herzlichsten Dank aus. Der Betrag von Mark 206.— ist richtig eingegangen. Allen Mitwirkenden bitten wir unsern Dank zu übermitteln.

Der Arbeitsausdruck

l. A.:

Frau Dr. Fischer.

Einige Chamotteformer

werden bei gutem Lohn für dauernde Beschäftigung gesucht.

Alten-Gesellschaft für Glasindustrie

vorm. Friedr. Siemens

Abteilung Chamottefabrik, Wlrges.

Unser täglich Brot

Zur Selbstherstellung des Brotes empfehle ich

Haus-Bäcköfen

bewährter Konstruktion. — Geringer Brennstoff-Verbrauch. — Vorzügliche Back-Resultate.

L. Schweppenhäuser, Coblenz

Inhaber Gebr. Schmahl

Telephon 252.

Altengraben 17.

Nach dem Kriege

wird großer Bedarf an Kon-torpersonal sein. Jetzt beste Gelegenheit zur Ausbildung für den kaufmännischen Beruf für

Damen und Herren.

Priv. Handelschule Boline,
Neuwied, Bahnhofstr. 71.

Gebr. 1905. Fernspr. 432.

— Prospekt frei. —

Vordrucksfähige Feldpost-Paketadressen

zu haben bei: L. Rühlemann, Buchdruckerei Höhr.

Wasche
mit

Henkel's
Bleich-Soda.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante,

Fräulein

Anna Maria Schmidt

gestern morgen 6¹/₂ Uhr plötzlich infolge eines Herzschlages, im 77. Lebensjahre, in ein besseres Jenseits abzurufen, wohl vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen

Höhr, den 18. Mai 1915.

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, den 19. ds. Mts., mittags 1¹/₄ Uhr, das erste Exequien-Amt wird Freitag, den 21. ds. Mts., morgens 6³/₄ Uhr abgehalten.

An- u. Abmeldeformulare

1. für Versicherungspflichtige und
2. für freiwillige Versicherung

zu haben bei:

L. Rühlemann

Buchdruckerei, Höhr.

Rudolf Freund

Wäsche : Schürzen : Korsetts

Ausserordentlich günstiges Pfingst-Angebot.

Für billiges Geld beste Qualitäts-Waren in großer Auswahl.

Damen-Hemden

Damen-Hemd, Schulterchluss, Schallform mit Bogen . . . 125

Damen-Hemd mit Stickerei, viereckiger Ausschnitt . . . 195

Damen-Hemd, Schulterchluss, handgestickte Passe . . . 225

Tändelschürzen.

Weisse Tändelschürzen mit Träger, Stickerei und Einsatz . . . 95

Weisse Tändelschürzen aus Tupfenmull, reiche Stickerei-Ausstattung . . . 150

Farbige Tändelschürzen, türkischer Satin mit Tupfenborde . . . 95

Damen-Hosen

Damen Knie-Hosen mit Stickerei-Volant . . . 125

Damen Knie-Hosen mit breiter Stickerei und Fältchen . . . 185

Damen Knie-Hosen mit Stickerei Volant und Einsatz . . . 225

Blusen- u. Kleiderschürzen.

Blusenschürzen mit Träger, schöne Streifen, Blendengarn. . . 95

Blusenschürzen, vorzügliche Stoffe, mit Blenden und Borden garniert . . . 135

Kleiderschürzen rundum schliessend prachtvoll ausgestattet . . . 225

Untertaillen

Untertaillen, guter Stoff, mit breiter Stickerei . . . 95

Untertaillen, Vorder- und Rückenschluss, vorzüglich sitzend . . . 125

Untertaillen mit breiter Stickerei, Einsatz und Banddurchzug . . . 185

Korsetts.

Korsett grau Drell, m. Spitzengarnit. . . 140

Korsett, lange Form, vorzüglicher Sitz, mit Strumpfhalter . . . 250

Korsett, Satindrell, mit Bogen-garnitur, Strumpfhalter . . . 320

Damen-Röcke

Damen-Rock mit schönem breiter Volant . . .

Damen-Rock mit Stickerei-Einsatz und Banddurchzug . . .

Damen-Rock mit hohem Volant und Fältchen . . .

Büstenhalter u. Hüftformer

Büstenhalter, Tüll, sehr leicht und angenehm im Tragen . . .

Büstenhalter Batist mit Einlagen . . .

Hüftformer, vorzüglich sitzend mit Strumpfhalter . . .

Hindenburg-Kittel und Spielhöschen, entzückende Sachen, sehr preiswert.

Rudolf Freund, Coblenz

Firmungstrasse 30
u. Eltzerhofstrasse